

Ilina Gregori:

**Rumänische Modernität: Posse? Martyrium? Über Caragiales *O scrisoare pierdută* und eine unbekannt gebliebene Interpretation dazu**

Es lässt sich nicht mehr ermitteln, wie alt die Interpretation von Caragiales *Verlorenem Brief* ist, die wir vorstellen wollen. Bekannt wurde sie erst 2004, als der Humanitas-Verlag unter dem Titel *Crise banalități metafizice* (frei übersetzt: „Metaphysische Banalitäten – weiter nichts“) den ersten der vier geplanten Bände mit den Schriften Alexandru Dragomirs veröffentlichte. Es handelt sich um das posthume ‚Werk‘ eines Philosophen, der zu Lebzeiten (1916-2002) keine einzige Zeile – wie der Herausgeber betont – publiziert hatte. Auf Grund seines eher zufällig entdeckten Nachlasses wird jedoch Dragomir gegenwärtig zu den brilliantesten Geistern der berühmten Generation von Mircea Eliade (1907-1986), Eugen Ionescu/Eugène Ionesco (1909-1994), Constantin Noica (1909-1987), Emil Cioran (1911-1995) dazugezählt. Wie diese verkörpert auch Dragomir – der zweifache Lizenziat (Jura und „Lettres“) der Bukarester Universität und ehemalige Heidegger-Doktorand – das „Liminale“ der jungen Kultur Groß-Rumäniens, zeigt sich jedoch im Unterschied zu manchem seiner zur nationalen Emphase neigenden Schicksalsgenossen den Risiken und der Disphorie dieser geistigen Lage an der Ost-West-Grenze bewusst. Gerade in Caragiale, der die eilige Verwestlichung der rumänischen Gesellschaft als eine großartige Komödie – hinreißend und herzerreißend zugleich – darstellte, erkannte Dragomir das eigentliche Nationalgenie seines Landes. Wie bestimmt der in Plato, Aristoteles, Hegel, Husserl, Heidegger etc. ausgewiesene „Metaphysiker“ die mentale Grenzüberschreitung, die Caragiales Helden meinen, vollzogen zu haben? Was ist überhaupt komisch am „Transversalen“ im Leben – sowohl im öffentlichen als auch im privaten Treiben – einer namenlosen Kreishauptstadt, irgendwo in einem „judet de munte“? Haben wir es hier mit einem bloß lokalen und transitorischen Phänomen zu tun, oder vielmehr mit einer Konstante, deutlicher gesagt: einem Geburtsfehler der modernen rumänischen Kultur – wie Dragomir geneigt ist, zu glauben?